



Abschlussbericht
zur
Evaluation des
PQB-Modellversuchs



Juni 2019

Kurzfassung

DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Der Modellversuch „Pädagogische Qualitätsbegleitung in Kindertageseinrichtungen (PQB)“ in Bayern startete im Januar 2015 und endete nach vier Jahren im Dezember 2018.

Ziel der Pädagogischen Qualitätsbegleitung war es, Kindertageseinrichtungen bei der Sicherung und Weiterentwicklung ihrer pädagogischen Prozessqualität zu unterstützen. Im Fokus der Beratung stand die **Interaktionsqualität** in den Einrichtungen.

Mehr als 1.600 bayerische Kindertageseinrichtungen waren in den Modellversuch eingebunden, darunter Kinderkrippen, Kindergärten, Horte und Kinderhäuser.

Mindestens 14.400 pädagogische Fachkräfte waren am Modellversuch beteiligt.

Mehr als 95.000 Kinder in Bayern profitierten von PQB.

86 qualifizierte Pädagogische Qualitätsbegleitungen waren im Feld tätig.

Viele Träger hatten großes Interesse an der Beschäftigung einer PQB.

Bei den **bayerischen Kindertageseinrichtungen** gab es eine **hohe Motivation**, am PQB-Modellversuch teilzunehmen.

Die Kindertageseinrichtungen verzeichneten durch PQB Qualitätsgewinne hinsichtlich:

- Qualität der Interaktion (pädagogische Fachkraft – Kind)
- Teamqualität
- Organisation von Zeit, Abläufen und pädagogischer Planung
- Vernetzung mit anderen Kitas oder Akteuren des Sozialraums

Die größten Gewinne sahen sowohl die Kitaleitungen wie die PQB auf der Ebene der **Bereitschaft zur Weiterentwicklung**. Damit kann PQB einen wichtigen Beitrag leisten, Kitas nicht nur fit für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft zu machen.

Alle Personengruppen gewannen durch PQB: die Kitaleitungen, die Fachkräfte, das gesamte Team, die Kinder, die Eltern und die Netzwerkpartner im Sozialraum.

Kitaleitungen, PQB und Anstellungsträger waren sich darin einig, dass PQB für die Kitas und das frühpädagogische Feld ein großer Gewinn gewesen ist. 88% der Kitaleitungen gaben sehr große bzw. große Gewinne durch PQB an. Noch höher stufte die **PQB mit 97%** und **Träger mit 100%** den Gesamtgewinn für die Kitas durch die Pädagogische Qualitätsbegleitung ein.

Kitaleitungen, PQB und Träger befürworten eine landesweite Ausrollung der Pädagogischen Qualitätsbegleitung in Bayern.

INHALT

Das Wichtigste in Kürze	2
Vorwort	4
Abschnitt I: Kennzahlen des Modellversuchs.....	5
Abschnitt II: Bilanz der PQB-Prozesse in den Kindertageseinrichtungen	8
Abschnitt III: Stellungnahmen zur geplanten landesweiten Ausrollung von PQB	16
Impressum	19

VORWORT

Der vorliegende Kurzbericht basiert auf dem Abschlussbericht des Modellversuchs „Pädagogische Qualitätsbegleitung“ und beinhaltet eine Zusammenstellung der wichtigsten Informationen und Ergebnisse des Modellversuchs in kompakter Form. Datenquellen sind die Rückmeldungen der am Modellversuch beteiligten Kindertageseinrichtungen, pädagogischen Qualitätsbegleitungen und deren Anstellungsträger. Dieser Kurzbericht stellt ausgewählte Informationen zu folgenden Aspekten des Modellversuchs zur Verfügung:


- ⇒ Abschnitt I: Kennzahlen des Modellversuchs
Rahmendaten der Kindertageseinrichtungen, die am Modellversuch teilnahmen, der Pädagogischen Qualitätsbegleitungen und deren Anstellungsträger

- ⇒ Abschnitt II: Bilanz der PQB-Prozesse in den Kindertageseinrichtungen
PQB- Prozesse in den Kitas und Qualitätsverbesserungen („Gewinne“) durch PQB

- ⇒ Abschnitt III: Stellungnahmen zur geplanten landesweiten Ausrollung von PQB
Anregungen hinsichtlich Rahmenfaktoren und inhaltlicher Ausgestaltung (Eckpunkte) einer geplanten landesweiten Ausrollung von PQB

Soweit möglich, werden bei diesen Aspekten die Rückmeldungen sowohl der Kitas (Kitaleitungen), der Pädagogischen Qualitätsbegleitungen als auch deren Anstellungsträger berücksichtigt, so dass Einblicke in den Modellversuch aus drei Perspektiven ermöglicht werden. Die Rückmeldungen wurden durch gruppenspezifische Online-Befragungen gewonnen, die zu unterschiedlichen Zeitpunkten im Verlauf des Modellversuches durchgeführt wurden (Anfangs- und Abschlussbefragungen); damit variiert die Datenbasis (Tabelle 1):

	Fragebogen zu Beginn des Modellversuchs bzw. zu Beginn der Teilnahme	Abschlussfragebogen
Kitaleitungen	N _{ges} = 1.431	N _{ges} = 993
PQB	N _{ges} = 86	N _{ges} = 68
Träger	---	N _{ges} = 41

Der Kurzbericht bildet die wesentlichsten, jedoch nicht alle Ergebnisse und alle Detailinformationen des Abschlussberichts (Langfassung) ab. Um eine Zusammenschau zu ermöglichen, finden sich in den drei Abschnitten jeweils Seitenhinweise, wo in der Langfassung weitere Informationen zu finden sind – in dieser Form:  *Langfassung, S. XY*

ABSCHNITT I

KENNZAHLEN DES MODELLVERSUCHS

Rahmendaten der Kindertageseinrichtungen, die am Modellversuch teilnahmen,
der Pädagogischen Qualitätsbegleitungen und deren Anstellungsträger

⇒ *Langfassung, S. 5-7*

DER MODELLVERSUCH BILDETE MIT GROßER REICHWEITE DIE VIELFALT DES FELDES AB

Mehr als 1.600 Kitas im Modellversuch: Insgesamt (Stand: Dezember 2018) nahmen am Modellversuch 1.603 Kitas teil. Bis dahin wurden knapp 250 beendete Prozesse an das IFP gemeldet.

Kitas aus allen Regierungsbezirken: Die Kitas kamen aus allen bayerischen Regierungsbezirken, die meisten aus Oberbayern (31%), gefolgt von Mittelfranken (18%), Unterfranken (16%), Schwaben (12%), Niederbayern (10%), der Oberpfalz (7%) und Oberfranken (7%) (Abbildung 1).

Kitas aus großen Städten und kleinen Orten:

Von Anfang an wurden mit PQB nicht nur Kitas in großen Städten, sondern besonders auch Kitas in ländlichen Regionen erreicht. Gut jede zweite Kita (55%) lag in einem Ort mit weniger als 20.000 Einwohnern, 29% in Orten mit nicht einmal 5.000 Einwohnern.

Trägervielfalt bei Kita-Trägern:

Die Trägervielfalt des Feldes war in PQB gewahrt. Knapp die Hälfte aller teilnehmenden Kitas gab einen konfessionell gebundenen Träger an, 25% einen evangelischen Träger, 23% einen katholischen Träger; 22% der Kitas waren unter kommunaler Trägerschaft und 30% gehörten nicht-kirchlichen freien Trägern wie der AWO oder dem Paritätischen Wohlfahrtsverband an oder waren eingetragene Vereine bzw. eine GmbH.

Kitas mit Kindern aller Altersgruppen: An PQB nahmen Kitas mit Kindern aller Altersgruppen teil; Kinderkrippen waren mit einem Anteil von 13% vertreten, Kindergärten mit 17% und Horte mit 6%. Die mit Abstand größte Gruppe bildeten Häuser für Kinder (64%), davon waren jene, die Krippen- und Kindergartenkinder betreuten, mit 29% die größte Gruppe.

Profit für viele Kinder: Bei PQB waren sowohl sehr große (mehr als 250 Kinder) wie sehr kleine Kitas (maximal 20 Kinder) vertreten; im Durchschnitt waren es 62 Kinder je Einrichtung. Somit profitierten mehr als 95.000 Kinder von PQB.

Mindestens 14.400 pädagogische Fachkräfte: Durchschnittlich waren in jeder Kita neun Mitarbeiter/innen (sowohl in Voll- als auch in Teilzeit) am Modellversuch beteiligt.

86 gut qualifizierte PQB mit unterschiedlichen Profilen: Der Modellversuch war mit 60 Vollzeitstellen für PQB ausgestattet, die teils in Teilzeitstellen gesplittet wurden. Insgesamt waren bis zu 80 weibliche und 6 männliche PQB im Feld, von denen 33 eine Hochschulausbildung, 17 eine Berufsausbildung ohne Hochschulqualifikation und 36 beide Qualifikationen mitbrachten. Im

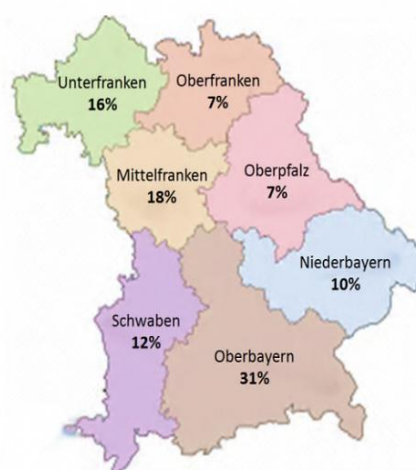


Abb. 1: Verteilung der PQB-Kitas nach Regierungsbezirk, Angaben in Prozent

Abschlussfragebogen (N=68) gaben 20 PQB an, in Vollzeit angestellt zu sein. Der weitaus größere Teil (48) arbeitete in Teilzeit.

Alle PQB – sie waren beim Start des Modellversuchs zwischen 29 Jahren und 60 Jahren – wurden vom Staatsinstitut für Frühpädagogik durch mehrtägige modulare Lehrgänge gut auf ihre Aufgaben vorbereitet.

Hohes Trägerinteresse: Viele Träger hatten großes Interesse an der Beschäftigung (mindestens) einer PQB. Die Zuteilung der insgesamt 60 Vollzeitstellen (verteilt auf 86 PQB) auf die Anstellungsträger erfolgte über das Sozialministerium und gestaltete sich beim Start wie folgt:

- Jugendamt (Stadt/Landkreis) 33 PQB
- katholischer Träger 17 PQB
- evangelischer Träger 17 PQB
- eingetragener Verein (z.B. Elterninitiativen-Vereinigung) 7 PQB
- Arbeiterwohlfahrt 6 PQB
- Träger einer Frühförderstelle 4 PQB
- Der Paritätische 2 PQB

ABSCHNITT II

BILANZ DER PQB-PROZESSE IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN

PQB-Prozesse in den Kitas und
Qualitätsverbesserungen („Gewinne“) durch PQB

GELINGENDE PQB-PROZESSE IN DEN KITAS¹

Gelingende Prozesse sind die Voraussetzung dafür, dass die Kitas einen Qualitätsgewinn aus ihrer Teilnahme an PQB ziehen können. Insbesondere eine hohe Bereitschaft zur Teilnahme an PQB, eine große Zufriedenheit mit der Person der PQB und eine gute Strukturierung der Prozessverläufe scheinen hier eine wichtige Rolle zu spielen. Gelingensfaktoren im Einzelnen:

Hohe Motivation der Kitas an PQB teilzunehmen

⇒ Langfassung, S. 9

Bei den bayerischen Kindertageseinrichtungen gab es eine hohe Motivation, am PQB-Modellversuch teilzunehmen und die Unterstützung durch eine PQB zu erhalten. Je etablierter das PQB-Modell wurde, desto häufiger gingen die Kitas von sich aus auf die PQB zu.

Hauptmotiv der Teilnahme an PQB war bei mehr als 90% der Kitas der Wunsch, sich als Team weiter entwickeln und die Interaktion mit Kindern noch professioneller gestalten zu wollen. Auch die Überprüfung der eigenen Arbeit war vielen Kitas (87%) sehr wichtig.

Kita und PQB passen gut zusammen

⇒ Langfassung, S. 11, 18

Die Zusammenarbeit zwischen Kitas und PQB gelang fast immer von Anfang an und gewann im Prozessverlauf bisweilen noch zusätzlich an Qualität. So sprachen über 90% der Leitungen bereits beim ersten Termin von einer an der Kita interessierten, kompetenten und sympathischen PQB, die den Termin gut strukturierte und an den Beratungsbedürfnissen und -wünschen der Kita ansetzte. Die große Mehrzahl der Kitaleitungen stellte den PQB auch im Abschlussfragebogen ein gutes Zeugnis aus. Jeweils über 90% der Leitungen erlebten die Akzeptanz der PQB im Team und sprachen von einer PQB, die die Arbeit der Kita wertschätzte und den Prozess (fast) optimal begleitete.² (Skalenwerte 5 bis 7).

Auch die PQB hatten einen guten Eindruck von den Kitas. Die Leitungen wurden von den PQB überwiegend als unterstützend wahrgenommen (in 83% der von ihnen begleiteten Kitas). Sie begründeten dies in erster Linie damit (insgesamt 129 Nennungen von 63 PQB), dass die Organisation sehr gut war und Absprachen eingehalten wurden (33 Nennungen), auch zwischen den Terminen am Thema weitergearbeitet wurde (22), dass Leitung und Team motiviert, interessiert und gut vorbereitet waren (20) und dass ein Klima des Vertrauens, der Offenheit und Wertschätzung (17) vorherrschte.

¹ Die Ergebnisse dieses Abschnitts basieren auf den Erstfragebögen der Kitaleitungen (N=1.431) beim Start ihrer Teilnahme am Modellversuch und den Abschlussfragebögen (N=993), welche diese im Juli 2018 ausfüllten und in denen sie den Gesamtprozess von PQB in ihrer Einrichtung rückblickend bewerteten. Weitere Datengrundlagen waren die Abschlussfragebögen der PQB (N=68) und der Träger (N=41).

² In den Abschlussfragebögen wurden Items eingesetzt mit 7stufigen Skalen: von 1=negativste Ausprägung bis 7=positivste Ausprägung

Professionelle Auseinandersetzung mit Themen

Die PQB-Prozesse in den Kitas wurden durch ein 7-Stufen-Modell (Abbildung 2) strukturiert, das konzeptionell hinterlegt war und den Anspruch an Passgenauigkeit für die einzelnen Kitas bei gleichzeitiger professioneller Verlässlichkeit und Effektivität der Prozessgestaltung gewährleistete.



Abb. 2: Das 7-Stufen-Modell als Grundlage der PQB-Prozesse in den Kitas

Hohe Zufriedenheit mit der Anzahl der Termine

⇒ Langfassung, S. 12

Die durchschnittliche Anzahl der Termine, die jede Kita im Rahmen ihres PQB-Prozesses mit der PQB hatte, betrug 10 Termine mit einer Spanne von einem Termin bis zu 41 Terminen. Je früher eine Kita in den PQB-Prozess eingestiegen war, desto mehr Termine hatte sie durchschnittlich. Die meisten Kitaleitungen bewerteten die Anzahl der Termine als „genau richtig“ (80%), 19% als „zu wenig“ und nur 1% als „zu viel“.

PQB erreichte viele Gruppen in der Kita

⇒ Langfassung, S. 12/13, 17

Nach Angaben der Leitungen arbeitete die PQB in der Kita mit unterschiedlichen Personen(-gruppen). Mit einem durchschnittlichen Anteil von 65% lag der zeitliche Schwerpunkt der PQB auf Leitung und Team, gefolgt von 15% ausschließlich für die Leitung, 11% für Teil-Teams beziehungsweise einzelne Teammitglieder, 8% für das Team ohne Leitung und 1% der Arbeitszeit entfielen auf andere Personen (z.B. Träger).

Aus Sicht der PQB stellte sich die Verteilung ihrer Arbeitszeit ähnlich dar: Sie gaben ebenfalls an, am häufigsten während des Modellversuchs mit Leitung und Team (55% der Arbeitszeit) zusammen gearbeitet zu haben. An zweiter Stelle wurden Teilteams bzw. einzelne Fachkräfte (21%) genannt, gefolgt von der Arbeit nur mit der Leitung (18%) und nur mit dem Team (4%). Als weitere Personen, mit denen sie zusammen arbeiteten (2% der Arbeitszeit), nannten auch die PQB vor allem Träger- und Eltern(-vertretungen).

Zusammenarbeit mit Fachberatungen

⇒ Langfassung, S. 14, 18

Im Abschlussfragebogen gaben 69% der Kitaleitungen an, zusätzlich zur PQB auch von einer Fachberatung unterstützt worden zu sein. In 80% der Kitas veränderte die zusätzliche Nutzung von PQB nicht die Häufigkeit bzw. die Intensität der Begleitung der Kita durch die Fachberatung; nur gut jede zehnte Kita gab eine weniger häufige/intensive Zusammenarbeit an, jede 13. Kita eine Intensivierung. Die meisten Kitas (64%) wussten dabei genau, mit welchem Anliegen sie sich eher an die PQB bzw. die Fachberatung wenden sollten, 32% immerhin „ungefähr“; nur für 4% war

dies völlig unklar. Ungeachtet dessen benannten viele Kitas Vorteile einer zeitgleichen Unterstützung durch PQB und Fachberatung, insbesondere deren gegenseitige Ergänzung; deutlich seltener wurde von Schwierigkeiten berichtet (z.B. Überbelastung durch Arbeitsaufträge von zwei Seiten).

Auch die meisten PQB (81%) arbeiteten im Modellversuch mit mindestens einer Fachberatung zusammen. Auf einer 7-stufigen Skala³ wurde diese Zusammenarbeit als sehr gewinnbringend bezeichnet: 85% der PQB wählten hier die beiden positivsten Ausprägungen.

Ganz ähnlich war die Sicht der befragten Anstellungsträger: 30 Träger gaben an, Fachberaterinnen mit und ohne Fachaufsicht zu haben; 62% von ihnen beschrieben die fachliche Zusammenarbeit von Fachberatung und PQB als „ziemlich“ oder „sehr eng“. Drei Viertel der Träger waren auch überzeugt, dass PQB und Fachberatung ihre jeweiligen Aufgabenbereiche als gleichwertig erlebten und dass die PQB (85%) bzw. die Fachberatung (91%) den jeweils eigenen Aufgaben- und Zuständigkeitsbereich als klar definiert sahen.

GEWINNE DER KITAS DURCH PQB

Deutliche Gewinne auf fünf Ebenen

⇒ Langfassung, S. 21/22, 26

Die Kitaleitungen und PQB wurden nach dem durch die Coachingprozesse angestoßenen Gewinn auf folgenden fünf Ebenen gefragt:

- Ebene der Einstellungen und Haltung
- Handlungsebene
- Ebene des Fachwissens
- Ebene der Reflektionsfähigkeit
- Ebene der Bereitschaft zur Weiterentwicklung

Die Angaben der Kitaleitungen und PQB wurden jeweils über 7stufige Skalen⁴ erfasst. Die Auswertungen (Abbildung 3, Angaben der Kitas) zeigen Gewinne auf allen fünf Ebenen.

Die größten Gewinne sahen sowohl die Kitaleitungen wie die PQB auf der Ebene der Bereitschaft zur Weiterentwicklung; 86% (Skalenwerte 5 bis 7) der Leitungen und 94% der PQB sahen hier große oder sehr große positive Entwicklungen. Damit kann PQB einen wichtigen Beitrag leisten, Kitas nicht nur fit für die Gegenwart, sondern auch für die Zukunft zu machen.

³ Von 1=„nie gewinnbringend“ bis 7=„immer gewinnbringend“

⁴ Von 1=„keine positive Veränderung“ bis 7=„deutlich positive Veränderung“

Darüber hinaus sahen die meisten Kitaleitungen (82%) und PQB (93%) auch große positive Veränderungen auf der Ebene des konkreten Tuns (Handlungsebene), bei der Fähigkeit, das eigene Handeln zu reflektieren, bei den Einstellungen/Haltungen im Team, und, leicht geringfügiger, bezüglich des Fachwissens (Kita: 79%, PQB: 81%). Keine oder kaum positive Veränderungen (Skalenwerte 1 bis 4) wurden bei diesen fünf Aspekten nur von maximal 21% der Kitaleitungen und 19% der PQB angegeben.

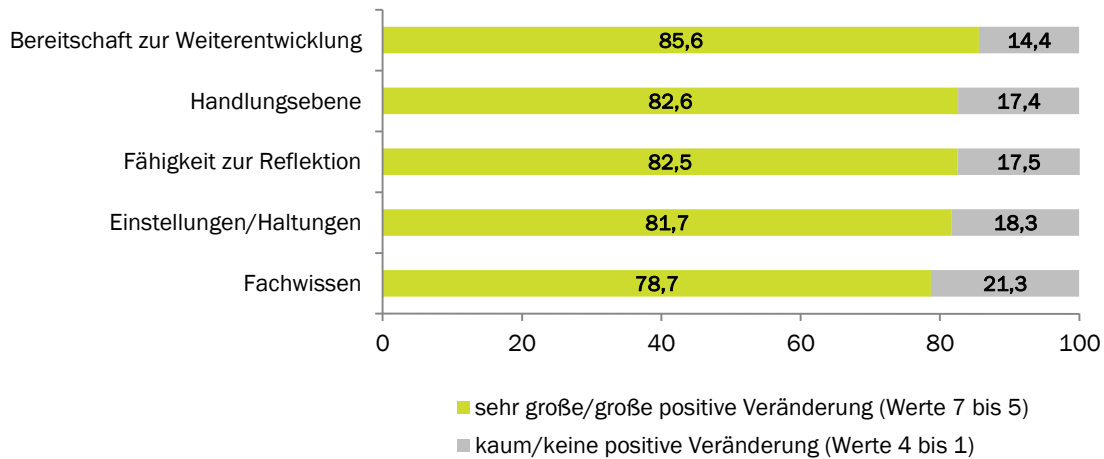


Abb. 3: Veränderungen in den Kitas durch PQB, Angaben der Kitaleitungen (N= 938-966) in Prozent

Deutliche Gewinne in den Bereichen der Interaktion, Teamqualität, Organisation und Vernetzung ⇨ Langfassung S. 21/22, 26, 29/30

Zusätzlich wurden die Kitaleitungen und PQB nach dem durch die Coachingprozesse angestoßenen Gewinn in folgenden vier Bereichen gefragt:

- Qualität der Interaktion (pädagogische Fachkraft - Kind)
- Teamqualität
- Organisation von Zeit, Abläufen und pädagogischer Planung
- Vernetzung mit anderen Kitas oder Akteuren des Sozialraums

Auch diese Bereiche wurden bei Kitaleitungen wie PQB jeweils über 7stufige Skalen⁵ erfasst. In den Ergebnissen der **Kitaleitungen** zeigte sich, dass PQB zu Gewinnen in allen vier Bereichen führte. Die größten Gewinne errechneten sich für die in der Konzeption von PQB angestrebte Interaktions- und Teamqualität (Abbildung 4, Angaben der Kitas); 81% bzw. 79% der Leitungen sahen in diesen Bereichen sehr große bzw. große positive Veränderungen (Skalenwerte 7 bis 5); nur maximal 21% der Leitungen konnten für diese beiden Bereiche kaum/keine Veränderungen feststellen. Auch Veränderungen bezüglich der Organisation zeitlicher und pädagogischer Abläufe wurden vielfach verzeichnet; 74% der Leitungen erlebten hier sehr große oder große positive Ver-

⁵ Von 1=„keine positive Veränderung“ bis 7=„deutlich positive Veränderung“

änderungen. Am seltensten gaben sie positive Veränderungen bezüglich der Vernetzung mit anderen Kitas oder Akteuren des Sozialraums an; doch auch hier waren es immerhin noch knapp 40%, die sichtbare Verbesserungen erlebten.

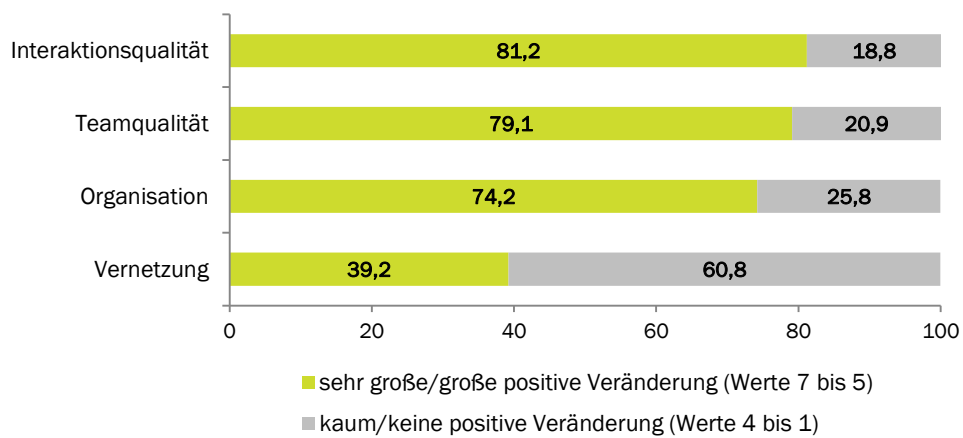


Abb. 4: Veränderungen durch PQB in der Kita, Angaben der Kitaleitungen in Prozent, N= 938-966

Auch die **PQB** nahmen bei mindestens der Hälfte der von ihnen begleiteten Kitas in den Bereichen Interaktionsqualität (59%), Teamqualität (54%) sowie im Bereich Organisation und Planung (50%) deutliche Verbesserungen wahr. Im Bereich der Vernetzung, der jedoch nicht im Fokus des Modellversuchs stand, wurden Verbesserungen bei knapp einem Drittel (32%) der Kitas gesehen.

Die Mehrheit der befragten **Träger** (89%) sah in den meisten bzw. in allen ihrer an PQB teilnehmenden Kitas ebenfalls wahrnehmbare Verbesserungen bezüglich der Interaktionsqualität. Dies machten sie etwa fest an einer bewussteren Haltung im Team, einer gut reflektierten Interaktion oder positiven Elternaussagen. Gut zwei Drittel (68%) der Träger erlebten in den meisten bzw. in allen ihrer Kitas auch Verbesserungen bezüglich der Teamqualität. Begründet wurde dies beispielsweise mit einem angstfreien Austausch in den Teamsitzungen, einem respektvollen und wertschätzenden Umgangston, geringer Personalfuktuation, einem größeren „Wir“-Gefühl. Obwohl dieser Aspekt eher nachrangig im Fokus stand, gaben dennoch jeweils ein gutes Viertel der Träger (27%) für die meisten bzw. für alle der Kitas eine durch PQB bessere Vernetzung mit anderen Kitas an bzw. eine verbesserte Vernetzung mit Akteuren des Sozialraums wie z.B. Fachakademien, Frühförderung, Kinderschutzbund oder Fachaufsicht (28%).

Diese Ergebnisse machen deutlich, dass alle befragten Gruppen – Kitaleitungen, PQB und Anstellungsträger – jeweils von deutlichen Gewinnen der Kitas durch deren Teilnahme an PQB berichten, auch wenn die Gewinne je nach Perspektive unterschiedlich hoch bewertet werden. Als besonders aussagekräftig kann dabei vor allem die Höhe der Gewinne gelten, die die Kitaleitungen angaben, da diese eine „Innenperspektive“ abbilden.

Alle Personengruppen gewinnen durch PQB

➡ Langfassung, S. 22/23, 27

Zusätzlich zeigten die Einschätzungen der Leitungen und PQB, dass nicht nur einige, sondern alle in der Kita vertretenen Personen(-gruppen) von PQB profitierten (Abbildung 5).

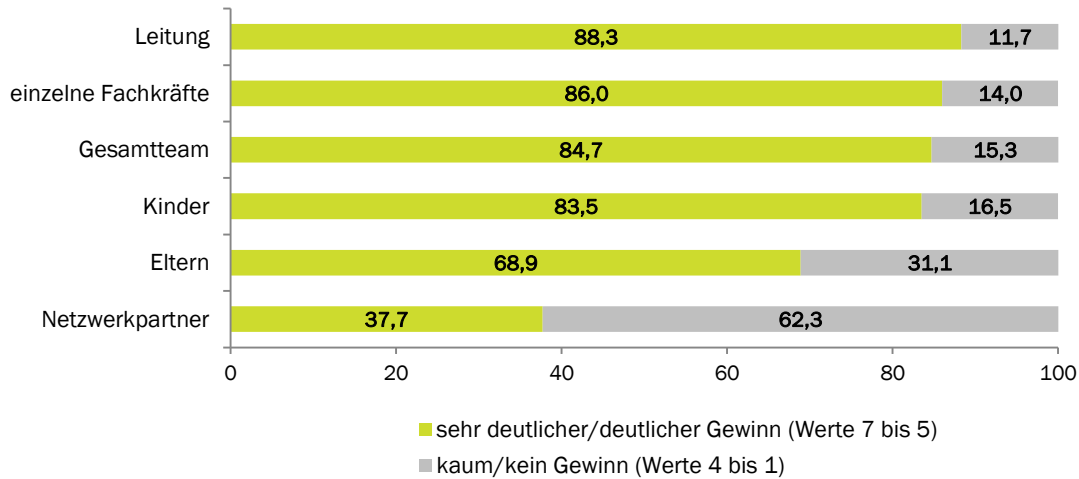


Abb. 5: Gewinne durch PQB für unterschiedliche Personengruppen, Angaben der Kitaleitungen (N= 913-965)

Den größten Gewinn von PQB sahen die Leitungen für sich selbst, für die Aufgabe der Leitung und Steuerung der Kita; überzeugende 88% gaben hier sehr deutliche bzw. deutliche Gewinne an. Nur wenig geringer fallen die Gewinne aus für einzelne Fachkräfte, für das Gesamtteam und für die Kinder der Kita – mindestens 84% der Leitungen registrierten auch für diese Personengruppen deutliche Gewinne; nur maximal 17% der Leitungen sahen hier kaum oder keinen Gewinn. Für diese Personengruppen berichteten auch jeweils über 94% der PQB über (sehr) deutliche Gewinne.

Im Hinblick auf Eltern registrierten fast 70% der Leitungen und fast drei Viertel der PQB Gewinne durch den Modellversuch. Den vergleichsweise geringsten Gewinn verzeichneten sowohl Leitungen als auch PQB für die Netzwerkpartner der Kita; allerdings wurden diese beim Modellversuch konzeptionell auch eher nachrangig in den Blick genommen. Einige Beispiele für explizit von den Kitaleitungen formulierte Gewinne:

„Beratung beim Führen des Teams“

„Anpassung der Tagesstruktur an die kindlichen Bedürfnisse“

„Die individuellen Bedürfnisse der Kinder sind mehr im Blick“

„Austausch und Fachlichkeit im Team sind gestiegen“

Die Bilanz ist überzeugend

⇒ Langfassung, S. 24, 28, 32

Kitaleitungen, PQB und Anstellungsträger wurden um eine Gesamtbeurteilung des Gewinns durch PQB („Alles in allem“) gebeten. Alle Gruppen sind sich darin einig, dass PQB für die Kitas und das frühpädagogische Feld ein (sehr) großer Gewinn ist.

Jede zweite **Kitaleitung** (55%) sprach von einem sehr großen Gewinn und vergab die „Höchstnote“ (Skalenwert 7) für die eigene Kita; insgesamt gaben überzeugende 88% der Leitungen sehr große bzw. große Gewinne auf der 7stufigen Skala⁶ an. Auch ein Vergleich der von den Leitungen zu Prozessbeginn gegebenen Einschätzung ihrer Kita-Gesamtqualität mit der im Abschlussfragebogen vorgenommenen Einschätzung bestätigte die Wirksamkeit von PQB: Die durchschnittliche Qualitätseinstufung der Kitas durch die Leitungen von 7,7 beim Start (10stufige Skala, 1=niedrigster Wert, 10=höchster Wert) stieg auf 8,3.

Noch etwas höher als die Kitaleitungen bewerteten die **PQB** und **Träger** den Gesamtgewinn für die Kitas. Nahezu alle PQB (97%) und alle befragten Träger registrierten sehr große oder große Gewinne und wählten Skalenwerte von 5 bis 7 (siehe Abbildung 6).

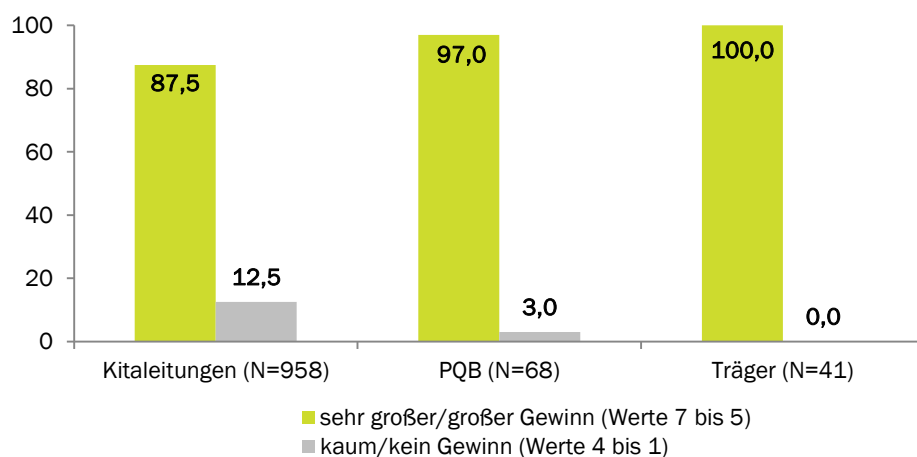


Abb. 6: Gesamtrückblick aus der Sicht der Anstellungsträger ($N_{\text{ges}}=41$), der PQB ($N_{\text{ges}}=68$) und der Kitaleitungen ($N_{\text{ges}}=958$), Angaben in Prozent

⁶ Bei Kitas und PQB: Von 1=„PQB war kein Gewinn für die Kitas“ bis 7=„PQB war ein sehr großer Gewinn für die Kitas“
Bei Trägern: Von 1=„PQB hatte eine sehr negative Wirkung auf das frühpädagogische Feld insgesamt“ bis 7=„PQB hatte eine sehr positive Wirkung auf das frühpädagogische Feld insgesamt“

ABSCHNITT III

STELLUNGNAHMEN ZUR GEPLANTEN LANDESWEITEN AUSROLLUNG VON PQB

Anregungen hinsichtlich Rahmenfaktoren und inhaltlicher Ausgestaltung
(Eckpunkte) der geplanten landesweiten Ausrollung von PQB

⇒ *Langfassung, S. 32-39*

Genannte Eckpunkte einer geplanten Ausrollung

Votum für eine freiwillige Teilnahme

Alle drei Gruppen (Kitaleitungen: 83%, PQB: 93%, Träger: 100%) gaben mit deutlicher Mehrheit an, PQB weiterhin als freiwilliges Angebot für Kitas zu favorisieren.

Reduzierung der bisherigen Anzahl von Kitas pro PQB

Die Mehrheit der Träger und PQB sprach sich gegen die bisherige Anzahl von 30 Kitas pro Vollzeit-PQB aus. Die Träger (73%) votierten für 20 bis 26 Kitas pro PQB, wobei der Faktor der Kita-Größe in Betracht gezogen werden sollte. 85% der PQB hielten knapp 20 Kitas pro PQB für angemessen.

Unterschiedliche Meinung zur zeitlichen Inanspruchnahme von PQB

Drei Viertel der PQB und 85% der Leitungen stimmten darin überein, dass PQB ein zeitlich unbefristetes Angebot für die einzelne Kita sein sollte. Die Mehrheit der Träger (62%) sprach sich für ein zeitlich begrenztes Angebot aus, das aber bei Bedarf wiederholt werden kann.

Damit die Beratungen längerfristige Effekte zeigen können, befürworteten jedoch alle drei Gruppen eine Mindestanzahl von ca. vier Beratungsterminen pro Jahr.

Votum für ein frei wählbares Prozessthema

Hinsichtlich der Frage, ob das Thema der Beratungsprozesse von den Kitas frei wählbar oder grundsätzlich vorgegeben sein sollte, waren sich fast alle Kitaleitungen (95%) einig, dass dieses, ohne eine konzeptionelle Fixierung, die jeweiligen Bedarfe der Kita aufnehmen sollte. Ähnlich – wenn auch nicht im selben Ausmaß – urteilten hier die PQB (72%) und die Träger (66%).

Zusammenarbeit mit Fachberatung

Alle drei befragten Gruppen waren der Meinung, dass sich PQB und Fachberatung vorteilhaft ergänzen können, wenn Aufgabengebiete und Rollen gut geklärt sind.

So betonten die Kitaleitungen (N=1.581 offene Antworten) u.a. eine klare Rollendefinition zwischen PQB und Fachberatung sowie konkrete Absprachen. Für förderlich hielten sie auch gemeinsame Termine in den Kitas, fachlichen Austausch und einen gemeinsamen Fokus auf die Interessen der Teams sowie gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung.

Auch für die PQB (N=171 offene Antworten) war in der Zusammenarbeit mit einer Fachberatung der wichtigste Aspekt die Rollenklärung der beiden Unterstützungssysteme. Für fast ebenso wichtig hielten sie den regelmäßigen Austausch (inklusive der Bereitschaft dazu bzw. dafür vorhandene Zeit) und eine gute Kommunikation und Kooperation der Partner. Auch der gegenseitige Respekt, Offenheit sowie ein Kontakt auf Augenhöhe und kein Konkurrenzdenken wurden genannt.

Eine Kooperation mit der Fachberatung befürworteten, im Fall einer landesweiten Ausrollung, auch 32 der 41 Träger – häufig unter Nennung bestimmter Gestaltungsmerkmale wie zum Beispiel ein gut abgestimmtes Miteinander, klare Aufgabenprofile und Aufgabenteilung, gemeinsame Fortbildungen/Netzwerktreffen zum fachlich effektiven Austausch oder ein gemeinsamer Methoden- und Materialienpool.

Insgesamt hohe Zustimmung zur geplanten Ausrollung

Mit Blick auf die von allen Befragten – Kitaleitungen, PQB und Anstellungsträger – geäußerte große Zufriedenheit mit den durch PQB angestoßenen Veränderungen überrascht es nicht, dass die Zustimmung für eine geplante landesweite Ausrollung in allen drei Gruppen äußerst groß war: Nahezu alle Kitaleitungen und PQB (beide 94%) befürworteten eine solche. Auch der Großteil der Anstellungsträger (87%) würde dies begrüßen. Die Kitaleitungen führten beispielsweise diese Argumente für eine Ausrollung an:

- *„Ein Blick von "Außen" tut jeder Einrichtung gut – neue Perspektiven – neue Ideen“*
- *„Weil alle Kinder das Recht auf kompetente Pädagogen haben“*
- *„Mit PQB gelingt es, pädagogische Prozesse gemeinsam zu reflektieren und zu verändern“*

Impressum

Staatsinstitut für Frühpädagogik

Winzererstr. 9, 80797 München

www.ifp.bayern.de

Autorinnen

Dr. Sigrid Lorenz

Dr. Inge Schreyer

Prof. Dr. Fabienne Becker-Stoll („Das Wichtigste in Kürze“)

Erscheinungsdatum

Juni 2019

Gefördert durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Familie, Arbeit und Soziales